

Zimmer im Hause des Hofrats Schwarz-Gelber. Spät am Abend. Hofrat und Hofrätin Schwarz-Gelber treten ein. Sie beginnt sich zu entkleiden. Er läßt sich in einen Stuhl fallen, stützt die Stirn in die Hand, springt wieder auf und geht im Zimmer umher.



Hofrat und Hofrätin Schwarz-Gelber: »Du bringst mich noch um mit deiner Kriegsfürsorg – immer Hilfskomitees und Zweigstellen und was weiß ich, und jeden Tag Spitäler!«



Ferdinandine Berchtold*



Baronin Anka Bienenrth*, Ehrenpräsidentin der »Ausspeisungsaktion der Arbeitlosen«



Kriegsbecher

HOFRAT SCHWARZ-GELBER

Du bringst mich noch um mit deiner Kriegsfürsorg – immer Hilfskomitees und Zweigstellen und was weiß ich, und jeden Tag Spitäler! Gott, is das ein Leben – Was willst du noch von mir?!

HOFRÄTIN SCHWARZ-GELBER

Gott, getrieben hast du, wenn ich nicht heut da war und morgen dort – Ich hab schon nicht mehr gewußt, is Sitzung bei der Berchtold oder is Tee bei der Bienenrth, fortwährend Preisreiten, Wehrmann und Wehrschild, und wie sie den Kriegsbecher angeregt haben, gleich warst du aufgereggt, gequält hast du mich wegen »Lorbeer für unsere Helden«, da bin ich gerannt, dort bin ich gerannt, nix wie Hilfsaktionen; zu Gunsten da, zu Gunsten dort, zu wessen Gunsten frag ich, wenn nicht zu deinen?

HOFRAT

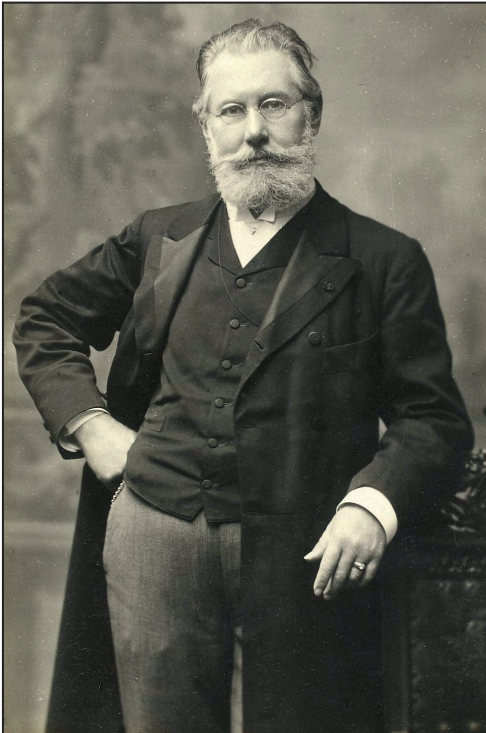
(stürzt auf sie los und hält sie.) Dein Ehrgeiz bringt mich ins Grab! – Hättst du Kinder, wärest du abgelenkt – Schau mich – an – grau bin ich geworn durch dich (schluchzend) – ich – war bei – Hochsinger – das Herz is – nicht mehr – wie es sein soll – du bist schuld –



Dr. Carl Hochsinger*, Facharzt für Herzerkrankungen



Wehrschild



Sektionschef Wilhelm Exner*



Franz Liharik* vom Eisenbahnministerium

HOFRÄTIN SCHWARZ-GELBER

Wilhelm Exner – Gott, was hab ich treten müssen! Mir verdankst du – wenn ich nicht fort wär hinter ihm hergewesen – Ich wer dir sagen, was du bist! Ein Idealist bist du! Wenn du dir einredst, auf andere Art wärest du geworn, was du bist! Auf was herauf? Auf dein Ponem herauf, was? Auf deinen Tam herauf, was? Daß dus weißt, mir hast du zu verdanken deine ganze Karrier, mir, mir, mir –

Liharik ist tot – heut könntest du dort stehn, wo er war, überall könntest du sein – ein Potsch bist du! Die gebratenen Tauben werden dir ins Maul fliegen, ausgerechnet – ich stoß und du kommst nicht vom Fleck – Möchten möchtest du viel – und zu nix hast du die Gewure!



Hans Freiherr von Reitzes*, Chef des Bankhauses Gebrüder S&M Reitzes



Siegfried Trebitsch*, »bekannter Wichtigmacher«

HOFRAT SCHWARZ-GELBER

Gotteswillen bittich – schweig – in meiner Stellung – riskier ich genug –

HOFRÄTIN

Sonntag, da war es doch schon auf ein Haar so weit, daß der Delegierte – wenn nicht die Schwester dazwischengekommen wär, das Skelett, du weißt doch, die den Schigan hat, den ganzen Tag pflegen, überhaupt eine bekannt exzentrische Person, grad wie ich zum Bett hingehen will, Pech, kommt sie daher, einen Schritt war ich – Freilich, Siegfried Trebitsch hat noch erzählt, daß er tausend Kronen anonym gegeben hat –

HOFRAT

Bekannter Wichtigmacher, gibt sich jetzt aus für intim mit Bankier Reitzes –

HOFRAT SCHWARZ-GELBER

Beim letzten – letzten – Preistreiben – reiten – man hat uns – überhaupt nicht – bemerkt. ich hab dich noch gestoßen – die Wydenbruck hat es bemerkt – sie hat Bemerkungen gemacht – und heut – der Skandal! – die Leute reden – ich bin fertig – Spitzky hat gelacht –

HOFRÄTIN SCHWARZ-GELBER

Laß mich aus mit Spitzky! Der hat zu reden! Spitzky is erst durch den Weltkrieg heraufgekommen. Nie hat man früher den Namen gelesen. Jetzt? Übel wird einem täglich auf jeder Seite von Spitzky! – Ich hab so mit dem Delegierten gesprochen. Er hat gesagt, da kann man nichts machen, das is wieder einmal echt wienerisch, hat er gesagt, bittsie der Spitzky hat die Presse und außerdem leistet er für die Prothesen.

HOFRAT

Neulich erst sag ich zu Rudolf Sieghart –

HOFRÄTIN

Du, zu Sieghart?

HOFRAT

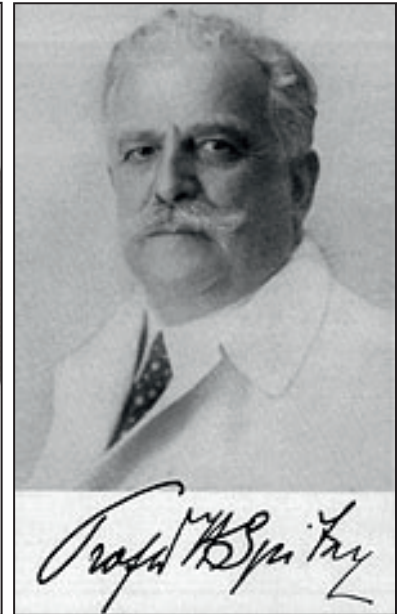
Du – weißt – nicht mehr, wie ich mit Sieghart gesprochen hab? Das hat die Welt nicht gesehn! Alle haben gesehn – Wie er gekommen is, wir sollen beitragen zum Subkomitee in die Hilfssektion – sag ich also zu Sieghart, Exzellenz, sag ich, der Delegierte gefällt mir etwas nicht und der Primarius gefällt mir nicht und die ganze Schmonzeswirtschaft gefällt mir nicht. Er schweigt, aber ich hab gesehn, er denkt sich.

HOFRÄTIN

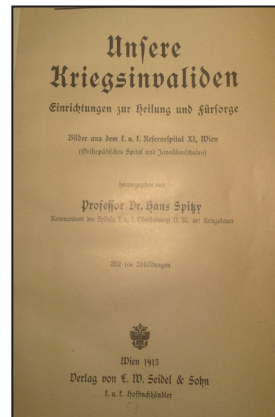
Nimm dir ein Beispiel an Philipp Haas, an ihm, nicht an ihr – siehst du, er is nur ein Goj, aber eine Gewure – dir gesagt! Jetzt entscheidet sich alles. Daß du mir nicht wieder wie ein Stummerl dastehst, hörst du? Sie warten bloß, daß du den Mund aufmachst.



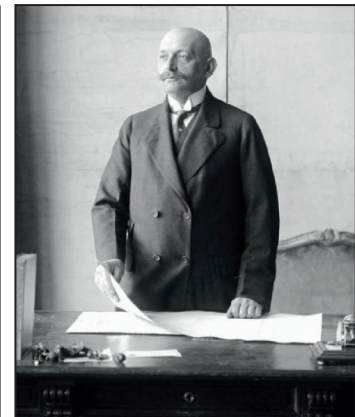
Gräfin Misa von Wydenbruck geborene Gräfin Esterhazy von Galantha.
Text auf Seite 4. – Atelier Fot. d'Ora, Wien, I., Wipplingerstraße 24.



Prothesen-Aktion von Spitzky



Spitzky: »Unsere Kriegsinvaliden«



Rudolf Sieghart* (Bodencreditanstalt)



Teppichfabrikant Philipp Haas*

Traget

Das Schwarz-Gelbe Kreuz!

<p>Es ist das sichtbare Zeichen, daß Ihr beitraget zur Linderung der Not!</p> <p style="text-align: center;">Preis 2 Kronen. Der Betrag von 2 R. löset 10 Dürftigen eine warme Mahlzeit.</p>		<p>Es ist das sichtbare Zeichen, daß Ihr beitraget zur Linderung der Not!</p> <p style="text-align: center;">Preis 2 Kronen. Der Betrag von 2 R. löset 10 Dürftigen eine warme Mahlzeit.</p>
<p>Sür das Hilfskomitee zur öffentlichen Auspeisung der Bedürftigen: Anka Baronin Bienenrth. Frau Berta Weiskirchner.</p>		

»Traget das Schwarz-Gelbe Kreuz! Es ist das sichtbare Zeichen, daß Ihr beitraget zur Linderung der Not!«



BLUMENTEUFEL DES WELTKRIEGES 1914-1918

Einst hat man mit Eisen mich rings benagelt
Und ich war ein stilles Symbol der Zeit
Die blutig rann und eisenbenagelt
Im grausam mordenden Völkerstreit.
Heut ruf ich laut: O laß uns tragen
Was immer uns auch das Schicksal bot,
In edlem Stolz ohne Murren und Klagen
Die eisernen Nägel voll Leid und Not.

Eiserner Blumenteufel für die als Invaliden heimkehrenden Krieger

HOFRAT SCHWARZ-GELBER

Was haben wir morgen auf dem Programm?

HOFRÄTIN SCHWARZ-GELBER

(sucht hastig Einladungen hervor)
Verwundetenjause bei Max von Thury, nicht der Rede wert, aber kann nicht schaden. Konstituierende Sitzung des Exekutivkomitees für den Blumenteufel-Rekonvaleszenten-Würsteltag – da muß ich als Patroneß. Aber da, wart, Kriegsfürsorgeamt, musikalischer Tee, Fritz Werner singt, ich sprech sicher mit ihm, er hat auch immer größeren Einfluß –



Operettentenor Fritz Werner*



Erzherzog Max*, jugendlicher Feschak

HOFRAT

Einfluß, lächerlich –

HOFRÄTIN

So?! Also kürzlich hat er dem Erzherzog Max das Bild schicken müssen. Er is ein großer Verehrer. Er hat schon fufzigmal »Husarenblut« gesehen.

HOFRAT

Zufällig kennt er ihn nur flüchtig.

HOFRÄTIN

Wenn du also besser informiert bist!

HOFRAT

(die Stirn in der Hand): Ich sag dir, es is das Herz. Hochsinger is unbedingt für Schonen. Schonen sagt er und wiederum schonen. Aber wie soll man – Gott, du sag mir bittich, wie war das eigentlich, wie sie alle mit Spitzer geredet haben, wie er –

HOFRÄTIN

Mit Spitzer? Das war doch nicht heut! Das war doch Sonntag!



Aufruf des Komitees des »Schwarz-Gelben Kreuzes«, unterzeichnet von Bertra Weiskirchner, der Frau des Wiener Bürgermeisters, und Anka Baronin Bienert

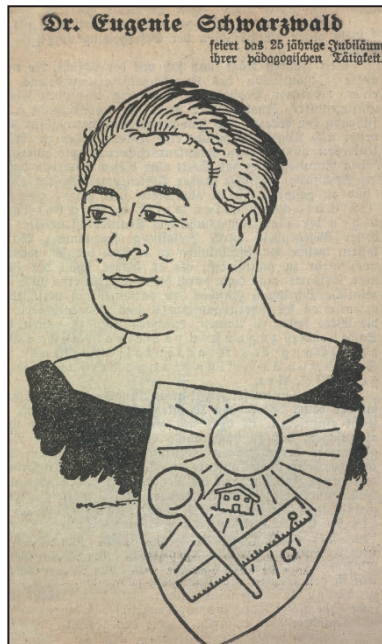
Baronin Anna Odelga, karitative Adelige



Komitee der Kriegsfürsorge des Schwarz-Gelben Kreuzes für Kriegsinvalide und deren Familien mit der Gründerin, der Journalistin und späteren Kriegsberichterstatlerin Alice Schalek* (links) und dem Journalisten Siegfried Löwy* (rechts, 4)



»Fortwährend Begräbnisse, Preisreiten, Wehrmann und Wehrschild, schon hast du dabei sein müssen, warum, ohne dich wär's nicht gegangen! Nix wie Hilfsaktionen, zu Gunsten da, zu Gunsten dort, zu wessen Gunsten frag ich, wenn nicht zu deinen?«



DER »WEHRMANN IM EISEN«, eine Holzfigur des Bildhauers Josef Müllner, die am 6. März 1915 am Wiener Schwarzenbergplatz aufgestellt wurde, war eine in der Öffentlichkeit mit besonderer Aufmerksamkeit bedachte Kriegshilfeaktion. Spendenwillige durften gegen Gebühr einen Nagel in die Holzfigur einschlagen; die »Neue Freie Presse« berichtete täglich über die Zahl der neu eingeschlagenen Nägel. Als Beweis für die patriotische Spende erhielten die Spender Ansichtskarten, Anstecknadeln und Urkunden. Weitere Objekte wurden als Nagelfigur, Nagelmann, Nagelbild, Nagelbrett, Nagelkreuz, Nagelsäule, aber auch als Wehrschild oder Kriegswahrzeichen bezeichnet. In Deutschland, wo ähnliche Sammlungen stattfanden, sprach man vom »hölzernen Hindenburg«. In die Zuständigkeit des kurz nach Kriegsbeginn gegründeten Fürsorgeamts fiel auch die Versorgung der Invaliden und der Soldatenwitwen und -waisen. Da für diese Aufgaben nur unzureichende öffentliche Gelder zur Verfügung standen, mussten (wie etwa durch den »Wehrmann«) zusätzliche Mittel eingeworben werden.

Pädagogin und Frauenrechtsaktivistin Eugenie Schwarzwald*, die Karl Kraus vermutlich als Vorbild für die Hofrätin Ida Schwarz-Gelber diente



Wiener Lokalreporter Julius Ferdinand Hirsch*
(links hinter Kaiser Franz Joseph)



»Palastdame« Blanka de Borbón, Erzherzogin
von Österreich-Toskana



»Koloß« Angelo Eisner von Eisenhof* (rechts) mit Giacomo Puccini (Mitte)
und dem Dirigenten Francesco Spetrino (1907)

HOFRÄTIN SCHWARZ-GELBER

Kann ich dafür, daß sich im letzten Moment Angelo Eisner vorgestellt hat mit seinem Koloß, wo er alles verdeckt? Kann ich dafür, daß sie dich heut übersehen haben? Schwören kann ich, ich hab mit dem Delegierten gesprochen, ich hab ihm gesagt, wenn sie kommen, hab ich ihm gesagt, soll er trachten, daß wir ganz vorn stehn, weil wir das letzte Mal Pech gehabt haben, im letzten Moment hab ich ihm noch einen Stupp gegeben, er weiß, daß ich Einfluß hab auf Julius Ferdinand Hirsch, er hat ihn schon lang nicht genannt – ich hab getan, was möglich war, ich bin fast neben der Blanka gestanden, wie sie dem Blinden gesagt hat, es is für das Vaterland – auf mich willst du deine Wut auslassen?

HOFRAT SCHWARZ-GELBER

(brüllend) Jetzt sag ich dir die Wahrheit – weil du nicht erreicht hast – eine Flora Dub zu sein! – für Hüte hätt ich müssen ein Vermögen – woher – nehm ich – was will man von mir –

HOFRÄTIN

Mit – Flora – Dub?! – Du wagst es! – Mich in einem Atem – Flora – mit der Dub! – mich – eine geborene Bardach! Weißt du, was du bist – ein Streber bist du! Aus der Hefe empor! Gelb bist du vor Ehrgeiz! Schwarz wirst du, wenn du einmal nicht genannt wirst! Wenn du an Eisner denkst, wälzt du dich im Schlaf! Bin ich schuld, daß er ein Aristokrat is – Geh hin zu Fürstenberg und laß dach adaptieren!

HOFRAT

(weicher werdend): Ida – was hab ich dir getan – schau – laß ein vernünftig Wörtl – schau – Gotteswillen – was – was bin ich – Hofrat – ich – lachhaft – ein Jud bin ich! – (Er fällt schluchzend in den Stuhl.)



Kaiserin Zita* besucht ein Spital (handkoloriertes Glasdiapositiv, um 1917)



Annonce für Erinnerungs-Medaille des k.u.k. Fürsorgeamtes aus erobertem Waffenmaterial



Kriegsjause bei Eugenie Schwarzwald* (rechts, mit Kreuz)

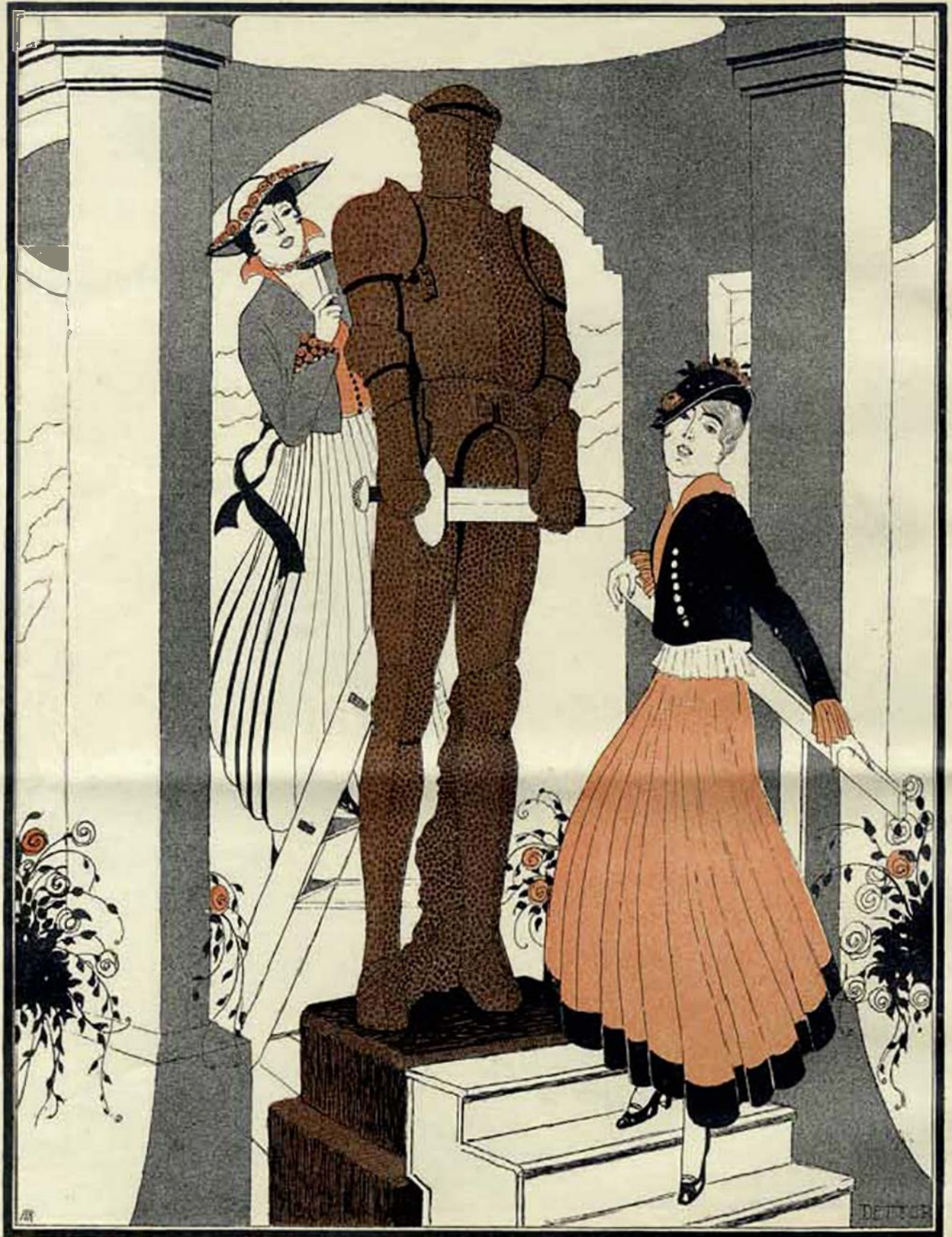


Frau Flora Dub.
K. und k. Hofatelier Pietzner.

Wiener Gesellschaftsdame Flora Dub*. »Mit – Flora – Dub?! – Du wagst es! – Mich in einem Atem – Flora – mit der Dub! – Mich – eine geborene Bardach!«

Der Wehrmann in Eisen.

(Zeichnung von Theo Dertner.)



„Da habe ich mir eine eigene Toilette dazu machen lassen, und nun stehen kaum zehn Leute herum.“

» nächste Szene